

Umgehend ab in die Wärme

Nur die wenigsten wissen, dass schätzungsweise jährlich Tausende Igel aufgrund fehlerhafter Unterbringung und Ernährung vermeintlich tierliebender Igelfinder und fehlerhafter tiermedizinischer Versorgung durch igelunerfahrene Tierärzte unnötig frühzeitig verenden. Fast ausnahmslos ist die Hauptursache, dass der Tierarzt das Tier im unterkühlten und/oder geschwächten Zustand entwurmt hat. Selbst banale

NACL-Infusionen können im unterkühlten Zustand zu einem tödlichen Lungenödem führen. Unterkühlte Igel erkennt man daran, dass sich ihre Bauchunterseite kühler anfühlt als die menschliche Hand. Sie sollten umgehend auf eine handwarme Wärmflasche, die man mit einem Tuch umwickelt, gesetzt werden, die sie bei Bedarf aber jederzeit verlassen können müssen. Häufigste Todesursache beim Igelfinder ist die feh-

lerhafte Unterbringung der Tiere in der Kälte anstatt in der Wärme. Da werden die kleinen Igel irrtümlich draußen in einem Gartenhäuschen, in der kalten Garage oder einem kalten Kellerraum untergebracht, was zum Tode der Tiere durch Unterkühlung führt. Hätten die Leute den Igel bei 18-20 Grad plus untergebracht, könnten die kleinen Stachelritter noch leben. Alle Igel, die bei Schnee und Dauerfrost noch unter-

wegs sind, sind hilfsbedürftig. Sie sollten in Obhut genommen und schnellstmöglich einer Igelstation vorgestellt werden. Denn jede Igelhilfe muss richtig sein, man muss sich sachkundig machen, sonst schadet man dem Igel mehr, als dass man ihm hilft.

> Igelhilfe Region Weilheim
z.B.: Telefon 0162 / 92 35 006
oder 0170 / 48 36 252. Im
Internet: www.igelkomitee-hamburg.de



Wer einen Igel findet, sollte das Tier auf keinen Fall in kalten Räumen unterbringen. Dort sterben sie an Unterkühlung.

FOTO: DPA